



Das Pfaffenhütchen ist ein in den Gärten und Grünanlagen verbreitet vorkommender Strauch.



Alle Pflanzenteile des Pfaffenhütchens gelten als **stark giftig ++**.

Vor allem ist jedoch auf die Giftwirkung der **Früchte** hinzuweisen. Auch der **Holzstaub** kann Übelkeit und Schwindelgefühl hervorrufen.

Toxische Dosis

Mensch	
Erwachsene	ca. 36 Früchte
Kinder	ab 2 Früchte
	Vergiftungserscheinungen möglich
Katze	½ Frucht
Ziege/ Schaf	>10 Früchte
	Zweige + Blätter Kreislaufbeschwerden
Pferd	Fressen von Zweigspitzen

Erste Hilfe

Bei akuten Vergiftungserscheinungen sollte umgehend eine geeignete Klinik aufgesucht werden. Informationen im Vergiftungsfall geben auch die Giftinformationszentralen.

Giftinformationszentrum Nord: ☎ **0551 - 19240**

Verwendung

Holz	Im Garten
Schachbretter	Zierstrauch
Spindeln	Bienenweide
Zeichenkohle	Vogelnährgehölz
Orgelpfeifen	Böschungssicherung
Stricknadeln	Straßenbegleitgrün
Etuis	Schutzpflanzung

Öl der Saat
Brennstoff
Seifenherstellung

Früchte
Insektizid
Vogelnährgehölz

Herkunft

Das Pfaffenhütchen ist ein Europäer und mit Ausnahme vom mittleren und nördlichen Skandinavien, Schottland und in Teilen des Mittelmeergebietes heimisch. Kleinasien, Kaukasus und Wolga bilden die Ostgrenze.

In Nordamerika wurde die Pflanze als Zierstrauch eingeführt und beginnt, an mehreren Orten zu verwildern.

Vorkommen

Wächst das Pfaffenhütchen an einem feuchten Standort, ist mit einem zügigen Wachstum zu rechnen. Eine reiche Blüte kann man an eher trockenen Standorten beobachten. Pfaffenhütchen gehören zu den Pionierpflanzen, da sie in der Lage sind, Rohböden zu besiedeln.

Die Sträucher findet man in der Strauchschicht von Laubmischwäldern, in Gesellschaft von Schlehe, Liguster, Berberitze, Hartriegel und Heckenkirsche.

Vermehrung

Die Samen werden vor allem vom Rotkehlchen verzehrt, dessen Verbreitzone sich mit der vom Pfaffenhütchen deckt; der Vogel verdaut den fleischigen Samenmantel und speit die Samen selbst in Ballen wieder aus, wodurch die Verbreitung erfolgt. Aber auch Elstern und Drosseln lassen sich von den Früchten anlocken.

Spindelbaumgespinstmotte

Unangenehm ist der jährliche Befall mit den Raupen der Spindelbaumgespinstmotten. Diese fressen so gut wie alle Blätter des Strauches ab. Ist der Strauch kahl, seilen sich die Raupen an dünnen Fäden ab.

Selbst ein Kahlfraß schädigt die Sträucher nicht nachhaltig, sie treiben mit dem Johannistrieb wieder durch und sind wieder grün.

Habitus

Pfaffenhütchen wachsen zu stark verzweigten bis zu drei Meter hohen Sträuchern heran. An besonders guten Standorten einwickeln sie sich auch zu kleinen Bäumen mit einer Höhe von bis zu sechs Metern. Die Pflanzen besitzen eine hohe Ausschlagskraft, dadurch breiten sie sich auch vegetativ im Bestand aus.



Die relativ dünnen Seitenzweige stehen fast rechtwinklig ab. Im Herbst macht der Strauch mit seinen interessanten Früchten auf

sich aufmerksam. Es kommt jedoch häufig vor, dass sich die Blätter und damit auch die Augen nicht hundertprozentig auf der gleichen Höhe befinden. Diese leicht versetzte Gegenständigkeit ist charakteristisch für die Pflanze. Sie ist im unbelaubten Zustand auch an der Verzweigung gut zu sehen.

Zweige

Das ganze Jahr über ist der Strauch an seinen vier Korkleisten gut zu erkennen, die die vierkantige Form der Zweige betonen.



Das Holz ist durchgehend gelb. Es ist zwar zäh und schwer spaltbar, jedoch wenig dauerhaft. Der

Stammdurchmesser überschreitet selten 20 cm.

Wurzeln

Pfaffenhütchen entwickeln keine Pfahlwurzeln, sondern ein flaches und dicht verzweigtes Wurzelwerk.

Internationale Volksnamen

BELGIEN - Wilde kardinaalsmuts SCHWEDEN - Benved
DÄNEMARK - Almindelig Benved ENGLAND - spindle tree
FINNLAND - Sorvarinpensas FRANKREICH - Fusain d'Europe
ITALIEN - Fusaria comune NIEDERLANDE - Kardinaalsmuts
NORWEGEN - Spolebusk POLEN - trzmielina zwyczajna
SPANIEN - Bonetero

Giftpflanze
des Jahres

2006

Steckbrief

Pflanzenfamilie

Spindelbaumgewächse — Celastraceae

Gefährlichkeitsgrad

**Alle Pflanzenteile, besonders die Früchte
sind stark giftig ++**

Heimat — Vorkommen — Verwendung

**Europa + Asien - Waldränder, Hecken,
Wegränder — Zierstrauch**

Habitus

**Strauch bis
600 cm hoch**

Blätter

**eiförmig-lanzettlich
gegenständig**

Zweige

vierkantig / geflügelt

Früchte

**vierkantige Kapsel Frucht
rosa / rot**

Blütezeit

Mai - Juni

Saat

**orange
September - Oktober**

Einige Vergiftungserscheinungen

Vergiftungssymptome oft erst nach 12 bis 18 Stunden.

Übelkeit - Krämpfe - Schock - Temperaturanstieg
blutiger Durchfall mit Kolik
Leber- und Nierenschädigungen
Herzrhythmusstörungen
Lähmung der Kaumuskulatur - Krämpfe
Tod in Bewusstlosigkeit.

Abstimmungsergebnis 2009

		Stimmen	
1.	Pfaffenhütchen Euonymus europaeus	165	50 %
2.	Tollkirsche Atropa bella-donna	73	22 %
3.	Stechapfel Datura stramonium	57	17 %
4.	Bogenhanf Sansevieria trifasciata	35	11 %

Allgemeine Hinweise

Die Giftpflanze des Jahres wird in zwei Schritten öffentlich gewählt. Im ersten Schritt können Kandidatenvorschläge für folgende Kategorien eingereicht werden:

- Ein- und zweijährige Pflanzen
- Gehölze
- Stauden
- Zimmer- und Kübelpflanzen

Im zweiten Schritt stehen die Pflanzen, die in ihrer Kategorie die meisten Vorschläge erhalten haben, zur Wahl. Zwischen zwei Nominierungen müssen 5 Jahre liegen. Eine zur Giftpflanze des Jahres gewählte Pflanze kann nicht wieder nominiert werden. Die Organisation, Auswertung und Bekanntgabe erfolgt im Botanischen Sondergarten Wandsbek in Hamburg.

Text und Foto:

Bezirksamt Wandsbek
Botanischer Sondergarten, Helge Masch
2009

Botanischer Sondergarten Wandsbek
Walddörferstraße 273
22047 Hamburg
Tel: +49 40 693 97 34
Fax: +49 40 427 905 520

giftpflanze@wandsbek.hamburg.de
www.botanischer-sondergarten.hamburg.de